



Arbeitskreis Zivilklausel Universität Köln

Frieden oder Neokolonialismus?

Wissenschaft zwischen Henry Kissinger und Zivilklausel-Bewegung

Dienstag, 17. Juni 2014, 18:00 Uhr in Hörsaal XXV, WiSo-Gebäude

Diskussionsveranstaltung mit Dr. Antonio Sáez-Arance und Dr. Albert Manke vom Historischen Institut der Uni Köln, Abteilung für Ibero-Lateinamerikanische Geschichte, anlässlich der geplanten Einrichtung einer Henry-Kissinger-Professur an der Uni Bonn

Montag, 16. Juni, 18:00 Uhr im
ASTA, Universitätsstr. 16, 1. Stock
**Offenes Treffen des
AK Zivilklausel**

In Bonn entzündet sich der Widerstand von Hochschulmitgliedern und Friedensbewegung gegen die Vereinnahmung der Wissenschaft für Kriegslegitimation an der geplanten Einrichtung einer „Henry-Kissinger-Professur für Internationale Beziehungen und Völkerrechtsordnung“. (Die Petition der Bonner Mitstreiter gegen die Einrichtung der Professur findet ihr unter: www.zivile-uni-bonn.de.) Noch unter der abgewählten schwarz-gelben Bundesregierung wurde die Finanzierung dieser Professur durch Verteidigungs- und Außenministerium beschlossen.

Wie wenige andere Politiker verkörpert Henry Kissinger die US-amerikanische Politik antikommunistischer „Aufstandsbekämpfung“, die sich weltweit gegen Befreiungskämpfe und soziale Emanzipationsbestrebungen richtete – wie z. B. in Chile. 1973 befand sich Chile unter der Regierung des demokratisch gewählten Linksbündnisses „Unidad Popular“ auf dem Weg zur Überwindung neokolonialer Strukturen und gesellschaftlicher Souveränität: Schlüsselindustrien wie der von US-Konzernen beherrschte Kupfersektor wurden verstaatlicht, die Macht der großen Landbesitzer eingeschränkt und die Rechte der Kleinbauern gestärkt, Schul- und Hochschulbildung für alle Schichten massiv ausgeweitet und demokratisiert, die Gesundheitsversorgung und die Ernährung der Bevölkerung substantiell verbessert. Dieser Versuch eines demokratischen Wegs zum Sozialismus war Hoffnung

und Bezugspunkt für emanzipatorische Kräfte über den lateinamerikanischen Kontinent hinaus. Dem wurde mit dem Militärputsch am 11. September 1973 ein blutiges Ende bereitet: Unter der darauf folgenden Diktatur von General Pinochet wurden Linke verfolgt und Konzentrationslager eingerichtet. Chile wurde zum Experimentierfeld neoliberaler Politik und zum „Modell“ für von außen erzwungene marktliberale Reformen in weiten Teilen Lateinamerikas. Wesentlich beteiligt war an diesem und vielen anderen militärischen Umstürzen der CIA und Henry Kissinger als US-Außenminister.

Wir wollen uns vor diesem Hintergrund mit der Rolle Henry Kissingers und des US-Imperialismus anhand der Entwicklung in Lateinamerika und den Konsequenzen dieser Politik auseinandersetzen, insbesondere im Fall Chiles. Diskutieren wollen wir: Gegen welche Bestrebungen richtete sich die westliche Politik von den 70er Jahren bis heute, für die Henry Kissinger in besonderer Weise steht? Wovon ist es Ausdruck, dass heute vom deutschen Außen- und Verteidigungsministerium diese Professur durchgesetzt werden soll, vor dem Hintergrund, dass die Verbrechen von Henry Kissinger erforscht und bekannt sind? Und was muss sich ändern, damit die Hochschulen statt zu Kriegslegitimation zu sozialer Verbesserung weltweit beitragen?

Mittwoch, 18. Juni 2014, 12:00 Uhr auf der Wiese vor dem Landtag NRW, Düsseldorf

Kundgebung anlässlich der Expertenbefragung zum Hochschulzukunftsgesetz
anschließend: Gemeinsamer Besuch der öffentlichen Expertenanhörung um 14:00 Uhr

Treffpunkt für die gemeinsame Bahnfahrt nach Düsseldorf: 10:20 Uhr auf Gleis 4, Köln-Süd. Abfahrt von Köln-Süd: 10:32 Uhr, Gleis 4. Abfahrt von Köln Hbf: 10:49 Uhr, Gleis 4.